

Forfatter: Staffeldt, A. W. Schack von

Titel: An die Wehmuth. Elegie

Citation: Staffeldt, A. W. Schack von: "An die Wehmuth. Elegie", i Staffeldt, A. W. Schack von: *Samlede digte*, udg. af Henrik Blicher , Det Danske Sprog- og Litteraturselskab, C.A. Reitzel, 2001, s. 313. Onlineudgave fra Arkiv for Dansk Litteratur: <https://tekster.kb.dk/catalog/adl-texts-staf02tom-shoot-workid58426/facsimile.pdf> (tilgået 26. april 2024)

Anvendt udgave: Samlede digte

An die Wehmuth
Elegie

- Hast du, süße Gespielin der Jugend, schon mich verlassen?
Flehest, Holde, du mich, mich der dein Lieblich einst war?
- 3 Welkte vom Froste der Welt, von inneren Gluthen dies Herze
Welches zum Sitze du einst wähltest weil blühend es wat?
Oder verschuechet dich, zartes Gefühl, des Wissens Geschwätze
- 6 Welches die Ohren mir füllt und die Empfindung betäubt?
Wehe mir, wenn mein Busen, versengt von der Leidenschaft Flamme,
Oder vom Froste betäubt, fern dich, o Holde, verschuecht:
- 9 Glücklicher, schlummert' ich dann im stillen Schooße der Erde,
Schiene düster der Mond auf mein beschneietes Grab!
Aber es sieden im Herzen mir nicht der Leidenschaft Strudel
- 12 Und es schwillt nicht von Schaum, Krafftgeist von Toren genannt,
Aber es starret mir nicht im frostigen Dienste des Wohlstands,
Nur Geberde und Wört, Götze der neueren Zeit.
- 15 Schrecket des Tiefsinns Runzel dich dann, des Wissens Geklingel?
O so höre den Schwur, Stürme zu hüten und Ohr!
Schönste Gespielin der Menschheit, vertrauteste Schwester der Anmuth,
- 18 Blüte himmlischer Frucht oder wie nennt dich das Lied?
Weile nicht länger entfernt vom öden Pfade des Jünglings,
Der an des Ungefühls Kluft wehe mir! schwindelnd schon steht!
- 21 Siehe die sprossende Blume welche der bildende Frühling
Gütig mit Farben begabt' und mit der Würze des Dufes,
Siehe sie in sich schauern dem Oden nächthcher Lüfte,
- 24 Ohne Schimmer und Duff, wenn sie die Sonne verläßt:
Aber nun kehret zurück von schlummernden Zonen die Göttin,
Und in silbernen Thau lößt die Erstarrung sich auf.
- 27 Gerne weilst du, süße Erinnerung, schwindender Schimmer
Jener Zeit da du hold Thränen und Lächeln mir gabst!
Gerne weilst du, Gespielin des Angedenkens, am Grabe
- 30 Welches Blumen gebahr, von der Erinnerung bethaut:
O gedenke des Lieblichs beim hangenden Haubte der Blumen,
Bebend von Schauern des Grabs, starrend vom Froste der Nacht,
- 33 O gedenke des schmachtenden Lieblichs, entfalte die Flügel,